

Produktion

Kontext und Zielsetzungen

- Die Topografie und die extreme Zerstückelung der Walliser Rebberge führen zu hohen Produktionskosten. Die Kosten sind mit der Inflation der Preise für Pflanzenschutzmittel und anderen Materialien gestiegen. Durch die Mechanisierung können die Produktionskosten gesenkt werden. Das ist aber nicht im gesamten Walliser Rebberg möglich und erfordert eine Modernisierung der Infrastruktur.
- Kleine Ernten haben keinen positiven Einfluss auf die Preise, während grosse Ernten die Preise nach unten drücken. Der Fortbestand des Rebbaus steht auf dem Spiel.
- Ernteauffälle sind selten versichert oder gegen einige Risiken nicht versicherbar. Ausserdem wirkt sich der Klimawandel direkt auf die Kulturen aus. Es gibt immer mehr Klimaunfälle und neue Schädlinge treten auf, was die Arbeit der Produzentinnen und Produzenten erschwert und die Produktionskosten erhöht.
- Die Bevölkerung und der Bund üben in Bezug auf den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln und die Biodiversität starken Druck auf die Winzerinnen und Winzer aus. Die Kommunikation der CO₂-Belastung weitet sich zunehmend auf Lebensmittel aus und setzt auch die Weinproduktion hinsichtlich der Umweltauforderungen zusätzlich unter Druck.
- Dieser berufliche und wirtschaftliche Kontext schreckt Jugendliche eher davon ab, einen Beruf im Rebbaubau zu ergreifen. Es fehlt an Nachwuchs, sowohl für die Übernahme von Betrieben als auch für den Bedarf an Fachkräften.

Fragen :

- Wie können wir die Rentabilität des Weinbaus und eine angemessene Entlohnung der Produzenten wieder herstellen (Struktur des Weinbergs, Rebsorten, ...) ?
- Wie kann man sich an den Klimawandel anpassen ?
- Wie können die Bestrebungen der Weinbauern um einen nachhaltigeren Weinbau (Biodiversität, Boden und Wasser, ...) aufgewertet werden?
- Wie kann man den Nachwuchs motivieren ?
- Welche weiteren Massnahmen sollten ergriffen werden ?



Wirtschaft und Markt

Kontext und Zielsetzungen

- Die durchschnittliche Walliser Produktion der letzten zehn Jahre lag bei 42 Millionen Kilo oder rund 33 Millionen Litern, was quasi dem gesamten Konsum von Walliser Wein entspricht.
- Klimatische Unfälle wirken sich auf die Erntemengen und den Markt aus. Nach zwei durchschnittlichen Ernten (2022 und 2023) und zwei kleinen Ernten (2021 und 2024) ist der Markt sehr angespannt. Die Preise für Trauben und Offenweine sind sehr niedrig und decken die Produktionskosten nicht.
- Es herrscht ein starker Wettbewerb auf einem nahezu offenen Markt mit einem Preis-Leistungs-Verhältnis, das für ausländische Produkte oft attraktiver ist. Der Export von Schweizer Wein beträgt weniger als 1 Prozent. Da 98 Prozent der Walliser Ernte als AOC produziert wird, gibt es praktisch keine Segmentierung. Die Bezeichnung Grand Cru wird kaum verwendet, ebenso wenig wie das Label Marke Wallis, während der Bezug auf das Terroir durch die Angabe von Ortsbezeichnungen zunimmt.
- Der Weinkonsum ist rückläufig und die Schweizerinnen und Schweizer konsumieren nur 38 Prozent einheimische Weine. Die Konsumgewohnheiten ändern sich, auch in Richtung neuer Produkte.
- Um den Schweizer Weinen zu helfen, Marktanteile zurückzugewinnen, wurden vom Bundesparlament zusätzlich 9 Millionen Franken für die Absatzförderung bewilligt. Der Bund schafft die gesetzlichen Grundlagen, um den Kantonen die Möglichkeit zu bieten, ein Klimareservesystem einzurichten.
- Der Weintourismus sieht sich mit gesetzlichen Grundlagen im Bereich der Raumplanung konfrontiert, die für seine Entwicklung wenig geeignet sind.

Fragen :

- Wie müssen die Walliser Weine positioniert werden, um den Verkaufswert und die Marktanteile zu steigern ?
- Welche Märkte müssen entwickelt werden, um die wirtschaftliche Nachhaltigkeit des gesamten Sektors zu gewährleisten ?
- Sollte die Aufwertung der Weine durch eine Segmentierung der AOC erfolgen? Wenn ja, welche ?
- Wie können die Walliser Weine gefördert werden und mit welchen Akteuren (Branchenverband der Walliser Weine (BWW), Valais/Wallis Promotion, Swiss Wine Promotion, ...) ?
- Welche Rolle sollte das Label Marke Wallis bei der Förderung der Weine spielen ?
- Welchen Weintourismus sollte man für das Wallis und seine Weine entwickeln ?
- Welche weiteren Massnahmen sollten ergriffen werden ?



Verantwortung

Kontext und Zielsetzungen

Die Gesetzgebungsbefugnisse im Rebbau liegen beim Staat. Dieser hat Aufgaben an den Branchenverband der Walliser Weine (BWW) delegiert. Derzeit wird die Organisation des Sektors (nicht erschöpfende Aufgaben) wie folgt aufgeteilt:

Aufgaben des BWW	Aufgaben des Staates
Festlegung der Gesamtstrategie für den Rebbau- und Weinsektor	Festlegung der Anforderungen an Weine mit kontrollierter Ursprungsbezeichnung (AOC)
Definition und Umsetzung der Branchenabsatzförderungsstrategie	Verwaltung des Rebbaukatasters (Flächen, Rebsorten, aufgegebene Rebarzellen usw.)
Festlegung der Quantitativen Ertragsgrenzen und Richtpreise für Trauben	Ernteschätzung, Ausstellung der Bescheinigungen und Weinlesekontrolle
Durchführung der AOC-Kontrollen (im Rebberg und organoleptisch)	Gebiets- und Pflanzenschutzüberwachung, Bekämpfung von Krankheiten und Quarantäneorganismen
Erhebung und Verwaltung von Marktdaten über den Weinkonsum	Angewandte Forschung (interne Versuche und Zusammenarbeit mit Agroscope)
Vorschläge für Gesetzesänderungen	Beratung in Rebbau und Önologie, Grund- und Weiterbildung
Vertretung der Rebbau- und Weinbranche	Erhebung und Auszahlung von landwirtschaftlichen Abgaben
	Strukturverbesserungen
	Verwaltung der Direktzahlungen, Kontrollen und Anerkennung der Betriebe

Viele Organisationen haben Funktionen in der Weinbranche, wobei ihre Rollen und Interaktionen relativ komplex sind. Vereinigungen der Einkellerer (Société des encaveurs de vins valaisans SEVV) und der Produktion (Union der Walliser Selbsteinkellerer UVEV und Walliser Weinbauverband FVV) entsenden Mitglieder in den Vorstand des BWW (6 Mitglieder) und in die Delegiertenversammlung (20 Delegierte).

Der BWW wird hauptsächlich durch landwirtschaftliche Abgaben finanziert, die gesetzlich der Walliser Landwirtschaftskammer (WLK), der Dachorganisation der landwirtschaftlichen Branche, zugewiesen werden. Verbände, die in der Branche aktiv, aber nicht im BWW vertreten sind, wie Vitival und Biovalais, erhalten keine Abgaben.

Die Branche finanziert die von der Interprofession durchgeführte sektorielle Absatzförderung und der Staat finanziert die von Valais/Wallis Promotion durchgeführte sektorübergreifende Absatzförderung.



Fragen :

- Sind Änderungen in der aktuellen Aufgabenverteilung zwischen Staat und BWW wünschenswert? Wenn ja, welche ?
- Sind Änderungen (Struktur, Zusammenarbeit, ...) auf Ebene der Berufsverbände (WLK, BWW, UVEV, FVV, SEVV, Vitival, Biovalais, ...) wünschenswert? Wenn ja, welche ?
- Was erwarten Sie vom Amt für Rebbau und Wein und generell von der Dienststelle für Landwirtschaft als Ganzes ?
- Welche weiteren Massnahmen sollten ergriffen werden ?

